

# Sächsische Volkszeitung

ersch. täglich außer mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Verlagspreis: Vierteljahr 1 Mk. 50 Pf. (ohne Postgeb.). Bei  
unregelmäßigen Postanstellungen: halbjährlich 2 Mk. 50 Pf.  
Redaktions-Adresse: 11-12 Hbf.

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Interesse werden die Sachverständigen über deren Raum in  
15 Pf. berechnet. Bei Fernbestellung beizufügen. Adress:  
Verlagsredaktion und Geschäftsstelle: Dresden  
Wilhelmsstraße 43. — Fernsprecher: 1111.

## Manifest.

Se. Majestät König Friedrich August erläßt an sein Volk und Heer folgende Kundgebung:

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen etc. etc. tun hiermit kund und zu wissen: Nachdem durch Gottes unerforschlichen Rathschluß des Allerdurchlauchtigsten Königs und Herrn, Georg, Königs von Sachsen, Unseres vielgeliebten Herrn Vaters, königliche Majestät, zum größten Schmerze Seines Hauses wie Seiner gesamten Untertanen aus diesem Leben abgerufen worden ist, haben Wir die Regierung des Königreichs Sachsen vermöge des nach der verfassungsmäßigen Erbfolge an Uns geschehenen Anfalls der Krone übernommen.

Wir versehen Uns daher zu Unsern getreuen Ständen, den königlichen, sowie den sonst in öffentlichen Diensten angestellten geistlichen und weltlichen Beamten und Dienern, auch zu allen Untertanen und Einwohnern Unseres Königreichs, daß sie Uns als dem rechtmäßigen, angestammten Landesherrn die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden.

Dagegen versichern Wir sie Unserer, auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung der Wohlfahrt des Besten des Landes unausgesetzt gerichteten landesväterlichen Fürsorge, werden auch die Verfassung des Landes in allen ihren Bestimmungen während Unserer Regierung beobachten, aufrecht erhalten und beschützen.

Damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht unterbrochen werde, ist Unser Wille, daß sämtliche Behörden ihre Verrichtungen bis auf Unsere Bestimmung pflichtmäßig forsetzen.

Gegeben zu Pillnitz, den 15. Oktober 1904.

Friedrich August.

- Karl Georg Levin von Neßth.
- Dr. Kurt Damm Paul v. Seydewitz.
- Dr. Konrad Wilhelm Rügner.
- Dr. Viktor Alexander Otto.
- Max Clemens Lothar Frhr. v. Hausen.

## An Mein Volk!

Wiederum nach kurzer Zeit hat Gott der allmächtige Herr über Tod und Leben das Vaterland in schwere tiefe Trauer verlegt. Wenn Mich etwas in Meinem unendlichen Kummer über den Verlust Meines heißgeliebten Vaters trösten kann, so ist es die Ueberzeugung, daß Mein Volk mit Mir steht und sich in angestammter Treue und Anhänglichkeit eins mit Mir weiß in diesem Augenblicke schmerzlicher Prüfung.

Der edle, bis zum letzten Augenblicke für des Landes Wohl rastlos tätige verewigte Fürst hat während Seiner Regierung viel Schweres durchlebt. Vielleicht wäre ein weniger hochherziger Monarch verzweifelt. Er hat aber selbst in den schwierigsten Augenblicken nicht das Vertrauen zum Volke verloren. Diesem großen Beispiele folgend bringe auch Ich Meinem Volke das vollste Vertrauen entgegen, und es wird Mein stetes Bestreben sein, des Landes und des Volkes Wohl zu fördern und jeden, auch den letzten meiner Untertanen glücklich und zufrieden zu machen.

Pillnitz, am 15. Oktober 1904.

Friedrich August.

## An die Armee!

Nach wenig mehr als zwei Jahren steht die Armee von neuem trauernd an dem Sarge ihres verewigten Kriegsherrn, der sie nicht bloß den größten Teil des glorreichen Feldzugs von 1870/71 von Sieg zu Sieg geführt, sondern auch im Frieden weit über ein Vierteljahrhundert in Seiner Eigenschaft als kommandierender General auf einen hervorragenden Stand der Ausbildung gebracht hat. Auch nachdem Er den Thron bestiegen, wachte Sein erprobtes Feldherrnauge über die Ausbildung der Truppen, soweit Sein schweres körperliches Leiden dies zuließ.

Von Weiner frühesten Jugend an war die Armee Meine ganze Liebe. Wie Ich bis jetzt in jedem Dienstgrade nur Freude an ihr erlebt habe, so hoffe Ich auch, daß die Armee unter Mir wie unter Meinen Vorgängern getreu ihrer glorreichen Vergangenheit im Krieg wie im Frieden ihren ehrenvollen Platz im großen deutschen Heere behaupten wird.

Pillnitz, den 15. Oktober 1904.

Friedrich August.

## Beisetzungsfeierlichkeiten.

Die Ueberführung der Hohen Leiche Sr. Majestät des hochseligen Königs von Schloß Pillnitz in die hiesige katholische Hofkirche findet, wie schon mitgeteilt, zu Wasser mittels Dampfschiffs, Montag den 17. Oktober, abends 6 1/2 Uhr statt.

Die Polizeidirektion erläßt folgende Kundmachung:

Aus Anlaß der feierlichen Ueberführung der Hohen Leiche Sr. Majestät des hochseligen Königs Georg vom Dampfschiffungsplatz am Terrassenufer nach der katholischen Hofkirche werden am 17. d. M. von abends 5 Uhr 45 Min. an die Augustusbrücke, der Schloßplatz einschließlich des Georgentors, der südöstliche Teil des Theaterplatzes, das nördliche Ende der Sophienstraße, die Augustusstraße, das Terrassenufer vom Schloßplatz bis Carolabrücke, der sog. Gondelhafen und der Hasenberg bis nach Beendigung der Beisetzungsfeier in der katholischen Hofkirche für allen Fahr-, Reit- und Fußverkehr gesperrt.

Für die Wagen derjenigen Herrschaften, die zur Teilnahme an der Ueberführung in das königliche Schloß bez. nach dem Terrassenufer fahren, werden die gesperrten Straßen aufgehoben.

Die nach beendeter Feierlichkeit zur Abholung der Teilnehmer bestimmten Wagen haben insoweit sie nicht in den Schloßhöfen zugelassen werden, am Taschenberg Aufstellung zu nehmen.

Denjenigen, welche ihrer Mittrauer durch Anwesenheit bei der Ueberführung Ausdruck zu geben wünschen, wird empfohlen, von der Carolabrücke elbauwärts oder zwischen Augustus- und Carolabrücke auf Reustädter Seite sich aufzustellen; die Aufstellung auf dem zum größten Teile gesperrten Theaterplatz empfiehlt sich nicht. Die Brühlische Terrasse und die Carolabrücke werden zwar zunächst nicht gesperrt werden, doch kann dort das Publikum im Interesse der Verkehrssicherheit nur in beschränkter Anzahl zugelassen werden.

Die Ankunft an der Landungsstelle Terrassenufer erfolgt um 8 Uhr. Die Teilnehmer an dem Kondukt von dem Terrassenufer bis in die Hofkirche versammeln sich am genannten Tage in Uniform, bez. in tiefer Trauerkleidung, abends 1/8 Uhr an der Landungsstelle Terrassenufer. Se. Majestät der König begeben sich mit Ihren königl. Hoheiten den Prinzen des königl. Hauses und den etwa anwesenden fremden Fürsten unter Vortritt und Begleitung des großen Dienstes durch die katholische Hofkirche nach der Landungsstelle.

## Die öffentliche Ausstellung

der Hohen Leiche in der katholischen Hofkirche findet Dienstag, den 18. Oktober, und Mittwoch, den 19. Okt. von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags statt.

Der Eintritt für das Publikum erfolgt durch die nach dem Georgentore gelegene Kirchthür, der Austritt durch die nach dem Theaterplatz führende Türe.

## Die Beisetzung

findet Mittwoch, den 19. Oktober, 8 Uhr abends, in der katholischen Hofkirche statt.

## Zum Ableben Sr. Majestät des Königs Georg.

Kaiser Wilhelm sandte an König Friedrich August folgendes Beileidstelegramm:

Seiner Majestät König Friedrich August, Pillnitz. Mit aufrichtiger Trauer empfangen ich die Nachricht vom dem Ableben Ihres mit mir hochverehrten Herrn Vaters, der mir, meinem Vater und Großvater so nahe stand. Einer der letzten aus der großen Zeit, in der er treu an der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes mitwirkte! Die Kaiserin und ich senden Dir und Deinen Geschwistern den Ausdruck inniger, und herzlicher Teilnahme. Gleichzeitig spreche ich Dir zu Deiner Thronbesteigung meine besten Glück- und Segenswünsche aus in der Ueberzeugung, daß die guten traditionellen Beziehungen zwischen uns, unieren Häusern und Ländern un verändert fortbestehen werden. Wilhelm.

König Friedrich August von Sachsen antwortete in folgendem Telegramm:

Seiner Majestät dem Kaiser. Gubertushtod. Meinen herzlichsten Dank für Dein herzliches Telegramm, das mir in meinem tiefen Schmerz sehr wohlgetan hat. Dank Dir auch für den Ausdruck persönlicher und bundesfreundlicher Gefinnung, die ich aus ganzem Herzen erwidere. Friedrich August.

Das amtliche „Dresdener Journal“ widmet dem hochseligen König folgende wenige Zeilen:

Kühigeren Augenblicken muß es vorbehalten bleiben, in Worte zu kleiden, was mit dem hochseligen Könige dem Vaterlande genommen. Nur das Eine ist in diesem Augenblicke beherrschend in der trauernden Seele jedes Patrioten: das Sachsenvolk verlor seinen Vater, das Reich einen seiner hingebungsvollsten treuesten Bundesfürsten. Mit dem namenlosen Schmerze des sächsischen Volkes wird sich, des sind wir gewiss, die trauernde Anteilnahme der Nation zu inniger Gemeinschaft finden.

Die amtliche „Leipziger Zeitung“ veröffentlicht einen herzlichen Nachruf, in dem es heißt:

König Georg hat dem Sachsentum sein Versprechen, im Sinn und Geiste seines Vaters zu regieren, treulich gehalten. Er hat in den häufig genug auftauchenden schweren Fragen, die an seine Entscheidung appellierten, stets einen klugen und gerechten Spruch gefällt, er hat seine königl. Fürsorge allen Untertanen ohne Unterschied zugewandt und er ist dem Sachsenvolke nicht nur ein milder, weiser Herrscher gewesen, sondern hat ihm auch das Muster eines Familienoberhauptes aufgestellt, das im Ertragen von Nimmer und Leid stark war. Wenn seine Königsjahre glücklich gewesen sind, dann sind sie es durch die hohe Auffassung und die vorbildliche Pflichterfüllung in seinem Amte und in seinem Hause gewesen. Er war ein guter und getreuer Fürst, an dessen Wahre wir mit aufrichtigem Schmerze trauern. Sein Hinscheiden muß auch eheliche Teilnahme in dem weiteren Deutschland erwecken, sind doch sein Name, seine Taten mit der Entstehung des neuen Deutschen Reiches ruhmwürdig auf ewige Zeiten verknüpft.

Der „Reichsanzeiger“ bringt folgenden Nachruf:

Seine Majestät der König Georg von Sachsen ist in der Nacht zum 15. Oktober in Pillnitz sanft entschlafen. Nach wenig mehr als zwei Jahren folgte der große Herrscher seinem königlichen Bruder in die Gruft. Unter zunehmender Kränklichkeit hat der betagte Monarch in eigener Pflichttreue die Sorgen der Krone getragen; vorbildlich in der nie ermüdenden Arbeit für sein Land, hat er an seinem Plage ausgeharrt, bis die Fingel der erlahmenden Hand entfielen.

So betrauert das Sachsenvolk und mit ihm das gesamte Deutschland in König Georg einen Herrscher, den die Liebe zu seinem Lande, die Treue an dem ihm verliehenen erhabenen Amte bis zum letzten Atemzuge befehlte. In der Geschichte des Reichs aber wird seine Gestalt fortleben unter der Schar der tapferen fürstlichen Vorfürher, welche die deutschen Stämme 1870/71 auf den Schlachtfeldern von Sieg zu Sieg führten. Die unvergänglichen Namen von St. Privat, Monart, Beaumont, Sedan, Villiers leuchten über seiner Wahre und sichern ihm einen Ehrenplatz in der Dankbarkeit der deutschen Nation.

Der „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Ungeachtet der kurzen Zeit seiner Regierung hat sein Wirken als Staatsoberhaupt Zeugnis davon abgelegt, daß sein ganzes Wesen und Sein davon erfüllt und beherrscht gewesen ist von unerschütterlicher Pflichttreue im Großen und im Kleinen. Ein hervorragender Zug in dem Charakterbilde des Tathingehenden war seine Kraft, die es ihm ermöglichte, auch in Stunden der Prüfung und tiefen seelischen Schmerzes aufrecht zu stehen und sich den monarchischen Aufgaben, die eine ernste Zeit ihm auferlegte, in unnahegebiger Arbeit für seines Volkes Glück und Wohlfahrt zu unterwerfen. Am ganzen deutschen Reiche gebührt man am Grabe des verewigten Herrschers der hingebenden Mitarbeit an der Einigung des deutschen Volkes und seiner Wirksamkeit für das Meer, dem er, der von Seele Soldat war, stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung sein wird.

Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt:

König Georg nimmt den unbedenkten Ruf eines Fürsten von größter Ehrenhaftigkeit mit ins Grab. Es ist bekannt, wie schwierig die Stellung des katholischen Königshauses in konfessioneller Beziehung von jeher gewesen ist. Die Bevölkerung des Königreichs war bis auf einen kleinen Bruchteil protestantisch, und in einem erheblichen Teile derselben war das protestantische Gefühl sehr hart erzwungen, äußerte sich auch nicht selten in schärfere Formen als anderswo. Auch die Mitglieder des Königshauses blieben nicht immer von Gehässigkeiten verschont; oft genug wurde mit bedauerlicher Leichtigkeit auf die entsetzlichen katholische Gefinnung des Prinzen und späteren Königs eingewirkt. Aber wie bei seinem Vater und Bruder haben diese Anwandlungen meistens vor seiner Lorien Halt gemacht; er genoss andauernd große Achtung, und niemals hat die Verleumdung sich an ihn herangewagt. Auch in den Zeiten des Exils galt er allgemein als pflichttreuer Regent, als tüchtiger Soldat — seine Stellung als preussischer Generalfeldmarschall war durchaus keine bloße Titular, wenn er auch nicht entfernt den militärischen Ruf seines Vaters bejah — und als ein Mann von tabellarischer Lauterkeit der Gefinnung.

Der „Germania“ entnehmen wir folgende Zeilen:

König Georg hat das Programm, das in dieser ersten Kundgebung bei seinem Regierungsantritt enthalten war, getreu gehalten und die Liebe des Volkes während seiner weitverbreiteten Regierungzeit reichlich zu mehreren erhalten. Er war ja schon in seinem früheren Wirken dem sächsischen Volke längst nahe getreten. In der Arme, im Parlament, auf den Gebieten der Wissenschaft und Kunst, überall, wo sich König Georg betätigte, arbeitete er sich durch einen unermüdeten Fleiß an, durch das starke Fassen der übernommenen Aufgaben, durch die ruhige und umsichtige Ueberlegung aller seiner Arbeiten vorzubereiten. Seine gesamte Lebensleistung gibt Zeugnis von der Einsicht an seinen Ruf, von der Verantwortlichkeit und Höhe der Auffassung, mit der er alle Dinge durchdrang, denen er sich widmete. König Georg war aber nicht nur ein verfassungstreuer Monarch, sondern auch ein treuer Sohn der katholischen Kirche. Eine tiefe und echte Frömmigkeit verband ihn besonders während seiner ganzen Lebenszeit. Er war ein guter König und ein frommer Vater.